

Gedanken zu Christi Himmelfahrt

Andacht

Himmelfahrt – was ist damals geschehen? Der Evangelist Lukas erzählt: **Er (Jesus) führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude und waren allezeit im Tempel, und priesen Gott. (Lukas 24, 50–53)**

Was heißt das?

Zum einen bedeutet es: Jesus verlässt seine Jüngerinnen und Jünger, seine Freundinnen und Freunde. Jetzt sollte man meinen, dass bei ihnen große Verzweiflung und Trauer ausbrechen würde. Aber im Gegenteil: Lukas sagt: Sie beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude. Mit großer Freude! Obwohl sie mit ihrem Leben jetzt würden alleine zurechtkommen müssen. Warum Freude? Weil er zum Vater im Himmel zurückgekehrt ist, an seinen Platz, an den er von Rechts wegen gehörte.

Und das ist das zweite: Jesus verlässt die Menschen auf der Erde, und er kehrt zu seinem Vater zurück. Und an seinem Platz zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, dort ist er seinen geliebten Menschen ganz nahe. Damals wie heute. Und damals wie heute ist das leichter zu erleben, als es zu erklären, wie das denn nun sein kann: aufgefahren in den Himmel und zugleich an unserer Seite. Wo begegnen sich Himmel und Erde? Oder mit anderen Worten: Wo begegnet uns Jesus, der uns hilft, wie es sein hebräischer Name »Jeschua, Gott hilft« ausdrückt? Wo also erleben wir ein Stück Himmel auf Erden?

Wir erleben es da, wo Menschen sich in Gottes Namen versammeln. Überall da, wo wir zusammenkommen, um Gottes Wort zu hören, die Botschaft der Bibel. Da ist Gott mitten unter uns, um uns die Ohren und die Herzen zu öffnen. Damit wir verstehen und begreifen und eine Hilfe haben für den Weg durch die Zeit.

Himmel und Erde berühren sich dort, wo Menschen mit Gottes Hilfe neu miteinander beginnen.

Himmel und Erde berühren sich dort, wo Menschen einander in Gottes Namen helfen. Wo sie in Nachbarschaft oder Familie, in der Schule oder am Arbeitsplatz aufeinander achten und mitbekommen, wo Hilfe nötig ist. Und wo sie dann anpacken ohne viele Worte, aber mit viel Herz und Verstand.

Himmel und Erde berühren sich dort, wo Menschen einander zu tolerieren lernen. Wo sie Unterschiede deshalb aushalten können, weil sie wissen: Gott hat uns alle geschaffen, und er hat die bunte Vielfalt dieser Welt gewollt. Himmel und Erde berühren sich dort, wo Menschen es lernen, aufeinander zuzugehen. Wo sie Mut bekommen, Gespräche und Kontakte zu beginnen, und wo sie auf diese Weise Einsamkeit beenden und Mauern aufbrechen.

Himmel und Erde berühren sich dort, wo Menschen auf ganz vielfältige und phantasievolle Weise im Alltag von Gott erzählen. Wo sie anderen Mut machen, es mit dem Gott der Bibel zu versuchen.

Himmelfahrt – ein Feiertag zwischen Himmel und Erde. Im Gedenken an den Auf-erstandenen und zu seinem Vater Zurückgekehrten. Und in der Erwartung, dass er an unserer Seite und mitten unter uns ist, Jesus von Nazareth, Jeschua, Gott hilft.

Noch einmal zurück zu dem, was Lukas berichtet. Die Jüngerinnen und Jünger kehrten zurück nach Jerusalem und waren allezeit im Tempel und priesen Gott. So ist das, wenn man Gott begegnet, wenn der Himmel die Erde berührt: Dann bleibt nichts, wie es war. Dann lebt in uns ein Stück Freude und Zuversicht und Hoffnung, und dann brennt etwas in uns wie ein Feuer, das immer neue Kraft und Nahrung bekommt.

In Jesus Christus ist uns der Himmel ganz nahe gekommen. Das Reich Gottes, die Königsherrschaft Jesu Christi, die Gemeinschaft mit ihm, die niemals wieder enden wird, hat begonnen. Und sie wächst an jedem Tag mitten unter uns.

An diesem Feiertag geht es um den Himmel auf Erden. Da geht es um Gott an unserer Seite, da geht es um Jesus Christus in unserem Alltag, und da geht es darum, dass unser Leben eine ganz neue Qualität bekommt. Die Qualität der Kinder Gottes, der befreiten Menschen auf neuen Wegen.

Das werden wir erleben, weil Gott es so will! Amen.

Liedverse

Gen Himmel aufgefahren ist, Halleluja, / der Ehrenkönig Jesus Christ. Halleluja.

Er sitzt zu Gottes rechter Hand, Halleluja, / herrscht über Himmel und alle Land.
Halleluja.

Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Halleluja, / in Psalmen von dem Herren Christ.
Halleluja.

Drum jauchzen wir mit großem Schalln, Halleluja, / dem Herren Christ zum Wohl-
gefalln. Halleluja.

Der Heiligen Dreieinigkeit, Halleluja, / sei Lob und Preis in Ewigkeit. Halleluja.

(EG 119)

Gebet

Gott, lieber Vater! Alle Gewalt im Himmel und auf Erden ist dir gegeben. Darum bitten wir dich: Entmachte die gottlosen Mächte, die das Leben zerstören. Erhalte uns in deinem Reich. Gib uns deinen Heiligen Geist, damit wir dich hören, dein Wort annehmen und den rechten Glauben bewahren. Lass uns für dich leben, mit dir einst sterben und durch deine Kraft aufgenommen werden in dein Reich. Durch Jesus Christus. Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und dir Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Johannes de Kleine